

In eigener Sache

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin und De Gruyter haben gestern [Anm. der Redaktion: am 13. Juni 2012] einen Vertrag unterzeichnet, der die Veröffentlichung der Zeitschrift *Bibliotheksdienst* ab 2013 bei dem Berliner Wissenschaftsverlag vereinbart. Die Zeitschrift erscheint seit 1967 und wurde 2001 von der Zentral- und Landesbibliothek übernommen und wird auch zukünftig von dieser herausgegeben. Der *Bibliotheksdienst* ist das Organ von Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V. – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände.

„De Gruyter freut sich sehr über diese Zusammenarbeit, denn die bekannteste deutschsprachige Bibliothekszeitschrift wird in seinem Verlagsprogramm einen wichtigen Platz einnehmen“, sagt Dr. Alice Keller, Editorial Director Library and Information Science/History bei De Gruyter und führt aus: „Da der *Bibliotheksdienst* die gesamte Breite des Bibliothekswesens abdeckt und sehr zeitnah berichtet, ergänzt und bereichert er hervorragend unser Portfolio an bibliothekswissenschaftlichen Medien.“

Der *Bibliotheksdienst* erscheint jährlich in jeweils 10 Heften (monatlich mit 2 Doppelheften) und beleuchtet traditionelle wie auch technisch-innovative Themenbereiche, vermittelt Informationen aus den Bibliotheken sowie aus Institutionen, Verbänden und Vereinen des Bibliothekswesens und seiner Nachbarbereiche. Darüber hinaus bietet er verschiedene Rubriken mit Mitteilungen, Fachbeiträgen, Terminen (Kursangeboten) und Anzeigen. Die Einzelausgaben werden zwölf Monate nach ihrem Erscheinen Open Access gestellt.

„Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin ist sicher, mit De Gruyter einen hervorragenden Kooperationspartner gewählt zu haben, um die erforderliche gestalterische und technische Neuausrichtung des *Bibliotheksdienstes* umzusetzen“, sagt Hans Joachim Rieseberg, Managementdirektor der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. „Damit uns diese bestmöglich gelingt, werden wir einen Beirat einberufen, der den Prozess beratend begleiten wird.“

Mit dieser Pressemitteilung informierten Verlag und ZLB am 14. Juni 2012 die Fachöffentlichkeit über die Veränderungen, die es ab 2013 für den *Bibliotheksdienst* geben wird. Damit gibt die ZLB alle verlegerischen Aufgaben, die ja nicht zum „Kerngeschäft“ einer Landesbibliothek gehören, in die Hände eines Verlages. Diese Aufgabenteilung soll die zukunftsorientierte Neuausrichtung der Zeitschrift ermöglichen, die die ZLB weder personell noch technisch auf absehbare Zeit hätte leisten können – beispielhaft sei hier nur die immer wieder bei uns angefragte Einrichtung von Online-Abonnements genannt. Es ist daher erfreulich, dass für den verlegerischen Part ein renommierter Verlag gefunden wurde, der ein einschlägiges thematisches Portfolio bietet.

Die ZLB bleibt herausgebende Institution und ab dem Jahrgang 2013 wird Dr. Annette Gerlach in der ZLB die herausgeberische Verantwortung übernehmen (Redaktionsmitglied seit Anfang 2012), Prof. Dr. Michael Dürr als stellvertretender Herausgeber steht für die Kontinuität in der Arbeit und Qualität der Zeitschrift, die Verlag und Bibliothek gleichermaßen wichtig sind.

Alle Vorteile des *Bibliotheksdienstes*, seine Stärken wie rasche Erscheinungsweise, somit hohe Aktualität, zurückhaltendes Agieren von Herausgeberseite beim Redigieren der eingereichten Texte, thematisch sehr bibliothekspraxisorientiert, umfangreicher Informationsteil zu Fortbildungen, aktuelle Kurznotizen und Mitteilungen aus den Verbänden sollen erhalten bleiben. Verlag und Bibliothek wollen, dass die bisherigen Stärken auch die zukünftigen sind. Ein Beirat wird die Aufgabe, diese Zeitschrift herauszugeben, beratend begleiten. Die ZLB freut sich, hierfür Dr. Hannelore Vogt (Stadtbibliothek Köln), Dr. Hans-Gerd Happel (Viadrina-Universitätsbibliothek Frankfurt/Oder), Prof. Dr. Stephan Büttner (Fachhochschule Potsdam) und Lars Jendral (Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz/Koblenz) gewonnen zu haben.

Umstritten war in einigen Reaktionen zur Pressemeldung in „inetbib“ die Frage des Open Access. Der *Bibliotheksdienst* gehörte zu den Publikationsorganen, die ihre Beiträge großzügig online stellten, aber auch die ZLB als nicht-kommerziell ausgerichtete Institution musste auf einem Moving Wall von drei Monaten bestehen, um das Abonnementgeschäft abzusichern. Hier führt der Ausgleich zwischen den Interessen zu Kompromissen, die nicht immer für alle Außenstehende zufriedenstellend sein mögen, die aber keinesfalls die grundsätzliche Aufgabe von bibliothekspolitischen Positionen bedeuten.

Dem *Bibliotheksdienst* wünschen wir nun eine zukunftsorientierte Neuausrichtung und die weitergehende Professionalisierung, die ein großer und renommierter Verlag wie De Gruyter bieten kann. Vorerst gilt: bis Jahresende wird der *Bibliotheksdienst* in den Händen der ZLB unverändert erscheinen.